

THUNER STADTRAT DARLEHEN FÜR DEN FC THUN

Die Befürworter landen einen Kantersieg

30 zu 8 – mit diesem Stimmverhältnis genehmigte der Stadtrat nach emotionaler Diskussion vor vollem Haus ein Darlehen von maximal 500 000 Franken für den FC Thun. Die definitive Summe wird im Januar ausgehandelt.

Die Fakten mögen bekannt sein – der FC Thun braucht bis Ende Saison mindestens 1,5 Millionen, von denen bis gestern 733 858 Franken durch Spendensicherstellung gestellt werden konnten (vgl. Grafik). Doch darüber, ob die Stadt dem klammen Club mit einem zinslosen Darlehen von maximal 500 000 Franken unter die Arme greifen soll, wird an diesem Abend im Stadtrat mit Herzblut gerungen. Und das Geschäft stösst auf grosses Interesse: Der Saal ist rappellvoll, unter den Besuchern finden sich Vertreter des FC Thun inklusive einer grossen Gruppe Junioren, diverse Journalisten, Alt-Politiker und Fans. Bis zur finalen Abstimmungsentscheidung gibt es wiederholt «Bravo»-Rufe, Beifall, Unmutsbekundungen. Aber der Reihe nach.

«Vermindern Risiko»

«Ausserordentliche Situationen erfordern ausserordentliche Massnahmen», betont **Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** einleitend. Er spricht die Risiken an, welche die finanzielle Lage des FC Thun mit sich bringe: Ein mögliches Geisterstadion, wegfallende Wertschöpfung und Nachwuchsarbeit, ein grosser Imageschaden. Und Druck auf die Stadt – etwa selber als Stadionmieterin aufzutreten. Die Notlage des FC habe der Gemeinderat extern prüfen lassen: «Es ist eine seriöse Beurteilung.» Beim Darlehen handle es sich zwar um Risikokapital, «aber wir vermindern für die Stadt auch ein Risiko. Wenn wir nichts machen, wird die Situation noch unsicherer.»

Im Parlament ist wiederholt die Rede von einem schwierigen Geschäft. «Egal, wie wir entscheiden, falsch ist es auf jeden Fall», spielte Peter Aegerter (BDP) auf die Emotionen in der Bevölkerung an. Für ihn seien die Gründe für das Darlehen aber nachvollziehbar – und auch, dass nächste

Saison dank höherer TV-Zuschüsse echt mehr Geld zur Verfügung stehe. «Wir glauben daran, dass der FC weiter in der Super League spielen und das Darlehen zurückzahlen wird.» Lukas Lanzrein von der SVP/FDP-Fraktion erklärt: «Wir vertreten eine Politik, die auf Eigenverantwortung basiert.» Doch die Fraktion habe sich überzeugen lassen, dass es sich im vorliegenden Geschäft um eine einmalige Übung handle und dass der FC alles daran setze, das Darlehen zurückzuzahlen. Lanzrein: «Der Stadtrat muss sich die Frage stellen, ob er dem FC Thun den Stecker ziehen will.»

Leichen- oder Krankenwagen?

Noch drastischer drückt es Martin Allemann (SP) aus, der fragt: «Schicken wir den Leichenwagen oder den Krankenwagen ins Stadion?» In diesem Fall sei es nötig, einen Proficlub mit Steuergeldern zu unterstützen – auch wenn dies längerfristig nicht Aufgabe der Stadt sein könne. Jonas Baumann (Fraktion der Mitte) weist darauf hin, dass auch andere – etwa Kulturanbieter – von öffentlichen Geldern profitieren. «Bei den Seespielen fragen wir auch nicht: Gibt es sie nächstes Jahr überhaupt noch?» Die Stadt begeben sich nicht auf unvernünftige Weise auf Glatteis.

Thomas Hiltbold (Grüne) fühle sich bei der Idee des Darlehens zuerst an Polo Hofer erinnert: «Bin i gopfridstutz e Kiosk, oder bini öppe ne Bank?» Er sei aber zum Schluss gekommen: «Thun ist eben gerade keine Bank. Denn dann würden wir kein Geld geben, weil zu wenig Sicherheiten geboten werden.» Die Stadt helfe dann, wenn ein öffentliches Interesse bestehe und es wirklich nötig sei – wie hier. So einmalig sei dies im Übrigen nicht: «Der Spitzensport wurde auch schon früher unterstützt.» Dieser habe



Die Entscheidung: Der Thuner Stadtrat gestern Abend bei der Abstimmung über das Darlehen für den FC Thun – im Bild heben die Befürworter die Hand.

Patric Spahni

schliesslich auch eine Strahlkraft weit in den Breitensport hinein.

«Falsches Signal»

Herrscht also die grosse Einigkeit im Stadtrat? Nein. Nach den Befürwortern melden sich auch die Gegner zu Wort. Nicole Krenger äussert sich für die Grünliberalen, die geschlossen gegen das Darlehen sind. Sie will ihr Votum nicht gegen den FC Thun verstanden wissen – aber: «Wir setzen ein falsches Signal und sagen Firmen in Not: Kommt zu uns, wir helfen.» Bei der erwarteten Neuverschuldung der Stadt in den nächsten Jahren spielt für Krenger der Darlehensbetrag von 500 000 Franken durchaus eine Rolle. Beat Grimm (Grüne) weist auf die Sicherheitskosten rund um die Fussballspiele hin – «die

Stadt leistet schon einen grossen Beitrag». Es sei nicht Aufgabe der Öffentlichkeit, einen Verein in diesem Ausmass zu unterstützen. Sabine Kaufmann (SP) erinnert daran, dass es im kürzlich vom Stadtrat abgesegneten Budget 2017 wenig Spielraum gab. «Ich verstehe nicht, warum wir 500 000 Franken für ein Darlehen ausgeben sollen, dessen Rückzahlung mehr als fragwürdig ist.» Man dürfe gar nicht daran denken, was mit dem Geld geschehe, sollte der FC Thun in die Challenge League absteigen. «Wir können den FC mit einem einmaligen Darlehen nicht dauerhaft retten.»

Klare Sache

Doch schliesslich stimmt der Stadtrat dem Darlehen von maxi-

mal 500 000 Franken mit 30 zu 8 Stimmen deutlich zu. Die effektive Darlehenssumme wird erst im Januar ausgehandelt und hängt gemäss Stadtratsunterlagen «vom dann zumal ausgewiesenen Kreditbedarf der FC Thun AG» ab. Ab 2018 muss der FC das Darlehen in fünf Jahren in 20 Quartalsraten à 25 000 Franken zurückzahlen.

«Es ist nicht fertig», appelliert **Stadtpräsident Raphael Lanz** an die Wirtschaft und die Gesellschaft, sich weiterhin solidarisch zu zeigen. Und er schliesst mit einem zum Thema passenden Bild: «Der Gemeinderat hat den Ball dem Stadtrat zugespült, dieser gibt nun die Vorlage – aber die Tore muss weiterhin der FC Thun schiessen!»

Michael Gurtner

ruine vor den Toren Thuns keine gute Option ist.

Klar ist aber, dass die Finanzspritze für den FC Thun aus öffentlichen Geldern genau einmal zum Einsatz kommen darf. Der FC Thun muss über die Bücher gehen – und diese künftig aus eigener Kraft im Griff haben. Neuerliche Hilferufe in Richtung Rathaus würden – ebenfalls zu Recht – ungehört verhallen.

Dass dieses deutliche Resultat zustande kam, hat viel mit Transparenz zu tun. Gestern stimmte das Thuner Stadtparlament über ein Geschäft ab, welches in Sachen Vorbereitung seinesgleichen sucht. Das ist mit Blick in die Zukunft der Königsweeg für schwierige Vorlagen.

Das klare Ja der Politik zum FC-Thun-Darlehen ist auch ein Steilpass: nämlich für weitere potenzielle private Supporter, die dem FC Thun unter die Arme greifen wollen. Und ist eine tragende Basis für die weitere Arbeit in der Stockhorn-Arena mal gelegt, wird auch der Steuerzahler profitieren: indem der FC Thun das Darlehen samt und sonders zurückzahlen kann.

stefan.geissbuehler@bom.ch

O Ton

«Egal, wie wir entscheiden, falsch ist es auf jeden Fall.»

Peter Aegerter (BDP) zu den Emotionen in der Bevölkerung.

«Das Spendenbarometer zeigt, dass der SP Thun – äh, der FC Thun – grossen Rückhalt genieisst.»

Der Versprecher von **Martin Allemann (SP)** sorgt für Heiterkeit.

«Ich will mir nicht nachsagen lassen, dass nicht einmal versucht wurde, zu helfen.»

Philippe Deriaz (SVP).

«Wir sagen Firmen in Not: Kommt zu uns, wir helfen.»

Für **Nicole Krenger (GLP)** ist das Darlehen ein falsches Signal.

«Thun ist eben keine Bank. Denn dann würden wir kein Geld geben.»

Thomas Hiltbold (Grüne).

OBERHOFEN

Fünfliber-Aktion

«Der FC Thun ist wichtiger Botschafter und Werbeträger für die Wirtschaft und den Tourismus für unsere Region», schreibt die Gemeinde Oberhofen in einer Mitteilung. **Sie unterstützt den FC mit einer Spende von 5 Franken pro Einwohner – total 12 245 Franken.** Der Gemeinderat wolle damit ein politisches Zeichen setzen und auch andere Gemeinden animieren, sich für den FC Thun zu engagieren. *pd*

REAKTION FC THUN

Erleichterung und Emotionen bei Lüthi

Er sei sehr emotional geworden, bekannte FC-Thun-Präsident Markus Lüthi unmittelbar nach dem Stadtrats-Ja zum Darlehen von maximal 500 000 Franken. **«Ich bin sehr erleichtert. Das ist ein wichtiges Zeichen – auf dieser Basis können wir aufbauen.»** Er erinnerte an das grosse Ziel, bis Ende Saison 2 Millionen an Spenden zu generieren – und betonte: «Wir dürfen den Elan nicht rausnehmen!» Schliesslich wolle der FC nie mehr eine solche Aktion starten müssen. **Laut Lüthi sind «200 000 bis 300 000 Franken in**

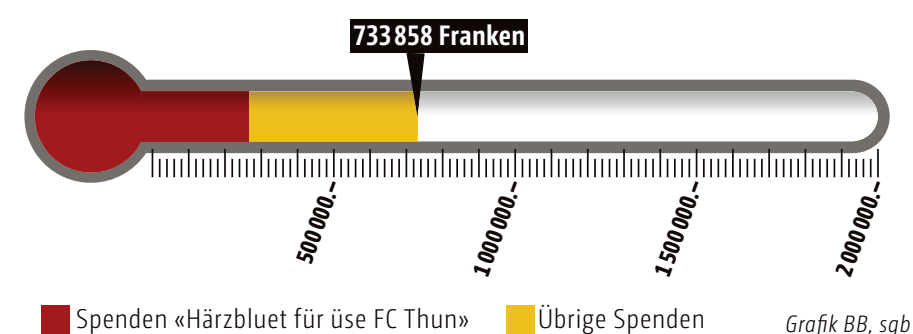
der Pipeline, die aufgrund des Stadtratsentscheids kommen werden.» Dies von Firmen und Privatleuten, die ihre Unterstützung von derjenigen der Stadt abhängig machten. Lüthi betonte: «Die formulierten finanziellen Ziele wollen wir ohne das Darlehen erreichen.»

Mehrfach wurde im Stadtrat die transparente, umfassende Information gelobt – auch durch den FC-Thun-Präsidenten, der in einem Hearing die Fragen der Parlamentarier beantwortet hatte. **Ihm wurde ein überzeugender Auftritt attestiert.** *mik*

DAS SPENDENBAROMETER

Stand: 17. Dezember 2016

Ziel des FC Thun ist es, bis Ende Saison zusätzlich 2 000 000 Franken zu generieren. Um ein Überleben des FC Thun zu garantieren, sind davon bis Ende Dezember 2016 1 000 000 Franken und weitere 500 000 Franken bis Ende Saison 2016/2017 notwendig.



Was im Vorfeld der gestrigen Sitzung des Thuner Stadtrats

nach einer wahren Zitterpartie ausgesehen hatte, entpuppte sich als eigentlicher Kantersieg: Mit sehr deutlichem Mehr sagte das Parlament Ja zu einer halben Million Steuerfranken als Überbrückungshilfe für den vom Konkurs bedrohten FC Thun. Vor allem überraschte, dass die vor der Stadtratssitzung geschwungene ordnungspolitische Keule gestern kaum zum Einsatz kam – und moralinsaure Prinzipienreiterei nur am Rande stattfand. Das klare Resultat ist ein Sieg der Vernunft.

Natürlich ist es grundsätzlich nicht Kernaufgabe der öffentlichen Hand, private Vereine oder Firmen vor dem Konkurs zu retten. Bei der Mehrheit der Damen und Herren Volksvertreter hat sich aber mit Blick auf den FC Thun zu Recht die Überzeugung durchgesetzt, dass eine Stadion-

Kommentar



Stefan Geissbühler
Chefredaktor

Sieg der Vernunft – und Steilpass für Supporter

Moralinsaure Prinzipienreiterei fand gestern im Thuner Stadtrat nur am Rande statt.